

Jahrestagung 2017

Samstag 1. April 2017



DGHT

**Deutsche Gesellschaft für
Herpetologie und Terrarienkunde**

Landesgruppe Schweiz

**Restaurant-Pizzeria Dorenbach
Holeestrasse 61
4054 Basel
(Schweiz)**

Tagungsprogramm

13:30 h

Begrüßung und Informationen

14:00 h

Zur medizinischen Bedeutung von Gifttieren in der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung privater Giftschlangenhaltungen

Prof. Dr. JÜRIG MEIER (Universität Basel, CH)

Von einem toxikologischen Gesichtspunkt betrachtet sind in der Schweiz nur die Giftschlangen medizinisch bedeutsam. Zwei Aspekte sind zu berücksichtigen: zum einen werden Bissunfälle durch die beiden einheimischen Giftschlangenarten (*Aspiviper*, *Vipera aspis* und Kreuzotter *V. berus*) verursacht, wenn Menschen ihnen im Rahmen ihrer Freizeitaktivitäten in der Natur aus Unachtsamkeit zu nahe kommen. Der letzte Todesfall nach einem Bissunfall mit einheimischen Giftschlangen liegt mittlerweile mehr als 50 Jahre zurück.



Zum anderen kommen Bissunfälle durch exotische Giftschlangenarten vor, wenn sich private Giftschlangenhalter unvorsichtig verhalten. Auch durch exotische Giftschlangen verursachte Bissvergiftungen – in der Schweiz werden mehr als 4000 Giftschlangen in privaten Haushalten gepflegt – haben in den letzten Jahrzehnten nicht zu Todesfällen geführt. Die Schweizer Tierschutzgesetzgebung verlangt, dass private Giftschlangenhalter beim Veterinäramt ihres Wohnortkantons eine Haltungsbewilligung beantragen. Diese wird erteilt, wenn der Halter volljährig ist, einen Sachkundenachweis erbringen kann und regelmäßige Kontrollen vor Ort zeigen, dass die Anforderungen des Tierschutzes und der Sicherheit erfüllt sind. Im Gegensatz etwa zu Deutschland verzichtet die Schweiz auf ein Verbot privater Giftschlangenhaltung. Solche Verbote treiben Giftschlangenliebhaber nur in die Illegalität. Außerdem stellt die behördlich bewilligte und regelmäßig kontrollierte private Giftschlangenhaltung kein besonderes Risiko für Halter und unbeteiligte Drittpersonen dar.

14:45 h

Wiesen- und Karstottern (*Vipera ursinii* Komplex) – die ehemaligen & heutigen Arten und Unterarten, ihre Phylogenie, Morpho- und Ökologie

MARIO SCHWEIGER (Braunau, A) <http://vipersgarden.at>, <http://fieldherping.eu>

Zu Beginn des Vortrages wird die „Evolution in der Systematik“ der Wiesen- und Karstottern besprochen. Nach einem kurzen Abstecher über die hypothetischen Einwanderungswege der verschiedenen (Unter)Arten in ihre heutigen Verbreitungsgebiete werden die Vipern und deren Lebensräume von allen europäischen Unterarten – teilweise aus mehreren Populationen – vorgestellt. Es wird die Gefährdung der Art durch Lebensraumverlust, Habitatzerstörung, aber auch Fang und Tötung diskutiert. Den Abschluss bildet die Vorstellung der Zuchtstation im ungarischen Kiskunsak-Nationalpark.



15:15 h **Pause**

15:45 h

15 Jahre später – ein Besuch bei *Chamaeleo africanus* auf dem Peloponnes

Dr. NICOLÁ LUTZMANN (Heidelberg, D):

15 Jahre nach meinem letzten Aufenthalt war ich für ein paar Tage auf dem Peloponnes und habe die dortige Population von *Chamaeleo africanus* mal wieder besucht. Die Zeit Mitte/Ende Oktober war so gewählt, dass die Schlupfzeit gerade endete und die Schlüpflinge noch keine längeren Strecken unterwegs waren, so dass die aktuelle Verbreitung recht gut bestimmt werden kann. Jedoch konnten auch einige adulte Tiere insbesondere in direkter Umgebung von Häusern und in Hotelanlagen gefunden werden.



16:30 h

2 Wochen Iran intensiv – herpetologische Eindrücke aus einem faszinierenden Land

DR. JOACHIM NERZ (Böblingen, D)

Der Iran weist eine erstaunliche herpetologische Vielfalt auf. Dies liegt nicht nur daran, dass der Iran quasi am Schnittpunkt zwischen Europa, Afrika und Asien liegt, sondern auch an seiner erstaunlichen Vielfalt an Habitaten und Mikrohabitaten. Man findet dort eine Spanne von Höhenlagen von Meeresniveau bis zu den hohen Gebirgszüge von fast 6000 m über Meereshöhe. Dem-



entsprechend weisen auch die Habitate eine große Vielfalt auf, von heißen, trockenen Wüsten, über feuchte Wälder und Bachtäler bis zu eiskalten, schneebedeckten Bergen. Dies spiegelt sich in der erstaunlichen Artenfülle der dortigen Herpetofauna wider. Zusammen mit einem internationalen Team von deutschen, niederländischen, französischen und iranischen Herpetologen und Fotografen bereiste der Autor Ende April - Anfang Mai 2016 den Iran. Die Reise führte von der Kaspischen See über die feuchthumosen Bachtäler des Alborz-Gebirges bis zu den trockenen, heißen Wüsten im Westen des Landes. In diesen verschiedenen Habitaten konnten während der Reise über 60 verschiedene Amphibien- und Reptilienarten beobachtet werden. Darunter auch enigmatische Arten, wie z.B. die erst vor wenigen Jahren entdeckte Spinnenschwanz-Viper (*Pseudocerastes urachnoides*) mit Ihrer einzigartigen ökologischen Anpassung, den versteckt lebenden persischen Bachsalamander (*Paradyctylon persicus*), der westlichste Vertreter der ansonsten rein asiatischen Familie der Winkelzahnmolche oder aber auch den berühmte Zagrosmolch (*Neurergus kaiser*), wohl der farbenprächtigste Vertreter der echten Molche, den wir in seinem sehr begrenzten Areal in den Zagros-Bergen beobachten konnten. Dies sind nur wenige Beispiele der herpetologischen Vielfalt, die wir dort beobachten konnten. Aber auch Eindrücke der z.T. grandiosen Landschaft und Kultur eines relativ unbekanntes Landes sollen bei diesem Vortrag nicht zu kurz kommen.



17:00 h **Pause**

17:30 h

Haltung australischer Kleinwarane (*Odatria*) im Terrarium

PIUS FEIERABEND (Schwarzenberg, CH)

Aufgrund der strengen Exportbestimmungen, aber auch weil sämtliche Warane in der Schweiz bis kurz nach der Jahrtausendwende haltebewilligungspflichtig waren, wurden australische Warane bis zur Jahrtausendwende in der Schweiz kaum gehalten. Dies änderte sich dramatisch, als diese Bewilligungspflicht dank den Bemühungen der DGHT 2001 bei der Revision der Tierschutzverordnung wegfiel und gleichzeitig immer mehr Arten als legale Nachzuchten importiert werden konnten. Heute sind australische Kleinwarane aus der Untergattung *Odatria* fester Bestandteil in unseren Terrarien und viele Arten werden regelmäßig nachgezogen. Für eine erfolgreiche Haltung und Zucht dieser ausgesprochen interessanten Echsen ist allerdings einiges an technischem und pflegerischem Aufwand nötig. Was dies genau bedeutet und welche Arten wie gehalten werden müssen, wird im Vortrag gezeigt.



18:00 h **Abendessen**

20:00 h

Marokko 2010 – Eindrücke einer herpetologischen Rundreise

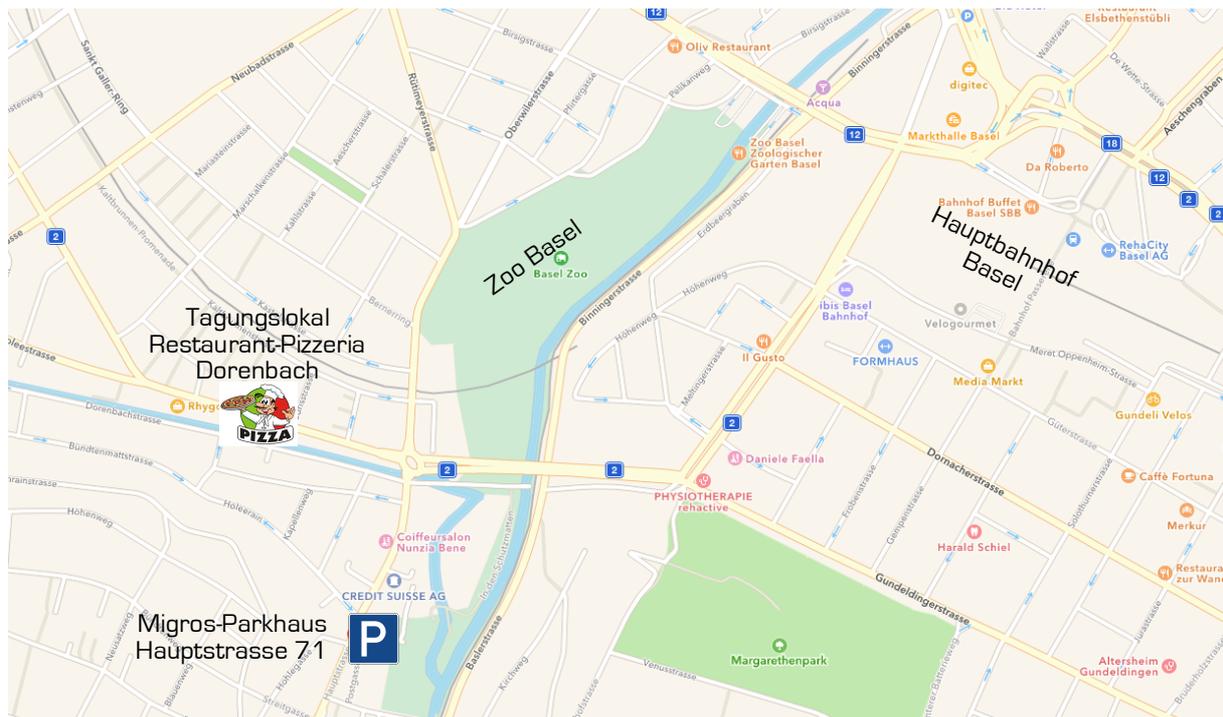
MARIO SCHWEIGER (Braunau, A) <http://vipersgarden.at>, <http://fieldherping.eu>

Eine Gruppe des Naturhistorischen Museums Wien und Mitglieder von „herpetofauna.at“ besuchten vom 19. April bis 12. Mai 2010 Marokko. Während der Referent sich zusammen mit Dr. WERNER MAYER auf dem Landweg in den westlichsten Maghrebstaat aufmachten, kam der Rest per Flugzeug am 23. April nach Marrakech und blieb bis zum 6. Mai. Die Route führte von Ceuta über Volubilis, entlang der westlichen Hänge des Mittleren Atlas über Beni Mellal nach Marrakech. Nach Überquerung des Hohen Atlas in das Becken von Ouarzazate ging es Richtung Osten bis zu den Sanddünen des Erg Chebbi. Von dort führte die Reise wieder westlich, zuerst südlich des AntiAtlas und dann durch das Sous Tal an den Atlantik. Der Raum Tiznit war der südlichste Punkt unserer Exkursion.

Neben unserem Hauptaugenmerk, den Lacertiden Marokkos, wurde selbstverständlich auch nach anderen Mitgliedern der Herpetofauna gesucht – und wir waren ziemlich erfolgreich – auch was die Schildkrötenarten betrifft. So konnten bei den Landschildkröten alle „Unterarten“, mit Ausnahme von *Testudo graeca lamberti* aufgespürt werden. An Maurischen Bachschildkröten (*Mauremys leprosa*) fanden wir die Unterarten *marokkensis*, *wernerkaestlei*, *saharica* und *zizi*. Im Vortrag wird auf die von SCHLEICH in seinen Beschreibungen angegebenen Unterartmerkmale eingegangen und diese mit den tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort verglichen.

Der Vortrag zeigt daneben auch viele andere Mitglieder der Herpetofauna und deren Habitate, Landschaften, Land und Leute. Auch ein wenig Kultur, die von den Römern über die Mauren bis in unsere Tage reicht, darf nicht fehlen.





Parkmöglichkeiten

In der unmittelbaren Umgebung des Restaurant-Pizzeria Dorenbach gibt es nur wenige Parkplätze. Parken Sie deshalb im Migros-Parkhaus an der Hauptstrasse 71 in Binningen. Einfahrt Postgasse, Ausgang für Fußgänger und Kasse sind beim Migros-Eingang. Bis zum Tagungsort sind es zu Fuß ca. 5 Minuten.

Abendessen (bitte bis 19. 3. vorbestellen)

- | | |
|---|-----------|
| 1. Pizza Napoli
(Sardellen, Oliven, Kapern) | Fr. 19.50 |
| 2. Pizza Quattro Stagioni
(Vorderschinken, Champignon, Peperoni, Artischocken, Oliven) | Fr. 20.50 |
| 3. Pizza Prosciutto
(Vorderschinken) | Fr. 18.50 |
| 4. Tagliatelle nach Chef-Art (Spezialität des Hauses)
(Steinpilze, Broccoli, Cherry-Tomaten, Olivenöl, Pesto) | Fr. 24.00 |
| 5. Spaghetti Cozma (Spezialität des Hauses)
(Kalbfleisch, Zwiebeln, Knoblauch, Curry, Demi-Crème-Sauce) | Fr. 24.00 |
| 6. Schweins-Cordon-Bleu
(mit Pommes-Frites & Gemüse) | Fr. 26.90 |
| 7. Piccata Milanese vom Poulet
(serviert mit Tomaten-Spaghetti) | Fr. 26.90 |
| 8. Gemischter Salat zur Vorspeise | Fr. 9.00 |

Damit das Restaurant von allen Menüs genügend vorrätig hat, bitten wir um Vorbestellung bis So. 19. März. Bestellen Sie Ihr Abendessen per E-Mail unter Angabe der gewünschten Menü-Nummer bei Hans Wilhelm, Leiter der DGHT-Stadtgruppe Basel: hans.wilhelm@bluewin.ch

Tagungsgebühr

DGHT-Mitglieder Fr. 20.-
Gäste: Fr. 25.-